

Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Simopone* Forel (Hym. Formicidae, Subf. Cerapachyinae resp. Ponerinae)

HEINRICH KUTTER

Glärnischstrasse 13, CH-8132 Egg

Second contribution to the knowledge of the genus Simopone FOREL (Hym. Formicidae) – A new species of the genus Simopone, S. matthiasi, from Cameroon is described. This is the 4th species of Simopone of which the female is known.

Der Zufall wollte es, dass sich unter meinem Sammelmaterial aus Kamerun (1936/37) gleich zwei ♀♀ von zwei bisher unbekannten Arten der Gattung *Simopone*, ohne zugehörige ♂♂, finden liessen, welche dank der Revision des Genus von BROWN (1975) endlich bestimmt werden konnten. Der Zufall ist umso bemerkenswerter, als bis heute lediglich von 2 der bekannten 13 *Simopone*-Arten ♀♀ erwähnt worden sind: ein flügelloses ♀ von *S. bakeri* MENOZZI aus Singapur und zwei gleichfalls flügellose ♀♀ einer Kolonie von *S. conciliatrix* BROWN aus Ghana in Westafrika. Die Beschreibung von *S. annettae*, meines ersten Weibchens aus Kamerun, wurde 1976 veröffentlicht, jene der zweiten Art bildet den Inhalt vorliegender Publikation.

Simopone matthiasi n. sp. (Fig. 1–6)

Weibchen: flügellos.

Massangaben in mm: Totallänge ca. 5, Kopflänge (HL) 1, Kopfbreite (HW) 0,8, Kopfindex $(HW \cdot 100 / HL) = 80$, Scapuslänge 0,35, grösster Augendurchmesser 0,33, Thoraxlänge 1,51, Thoraxbreite 0,72, Thoraxhöhe 0,67, Petioluslänge 0,44, Petiolusbreite 0,53, Postpetioluslänge 0,66, Postpetiolusbreite 0,67, Gasterlänge (4.–7. Abdominalsegment) ca. 1,51.

Dunkelbraun. Ganze Fühler, Kaurand der Mandibeln, Kopfschild (Clypeus), Stirne zwischen den Stirnleisten, Beine und Pygidium dunkelgelb. Schenkel und Schienen, vor allem in der Mitte, angedunkelt.

Kopf mit leicht gerundeten Seiten. Vorn und hinten etwas gebogen. Stirnleisten weit auseinander liegend, kurz, chitiniert. Ihre Fortsetzung umschliesst vor dem Augenvorderrand eine flache, breite Fühlergrube, deren äusserer Rand seitlich in einem kleinen Knoten endet. Fühler 11gliedrig. Scapus mehr als doppelt so lang wie breit, keulenförmig. Geisselglieder 1 so lang wie breit, 2–7 breiter als lang, 8–10 bilden zusammen eine Keule. Facettenaugen gross und nur leicht gewölbt, ungefähr in Kopfmittle mit sehr vielen (5–600) winzigen Facetten. Ocellen rel. gross. Die flachen Fühlerschaftgruben erreichen nicht ganz den Augenvorderrand. Mandibeln mit sehr breitem, ungezähntem Kaurand, schaufelartig.

Thorax lang rechteckig, hinten sich leicht verengend, nur wenig schmaler als der Kopf. Promesonotalsutur deutlich. Abschüssige Fläche des Epinotums

feinst chagriniert und gerandet; sie passt auf eine entsprechend abgegrenzte, glatte, abschüssige Vorderfläche des Petiolus. Tibie I (Vorderbeine) mit gut ausgebildetem Putzapparat, Tibie II ohne Sporn, jedoch mit 4 ganz feinen, kurzen, borstigen Haaren an der Spitze, Tibie III mit grossem, gekämmtm Sporn. Klauen nicht resp. nur sehr undeutlich gekämmt. Petiolus an den Flanken gerandet, von oben gesehen breiter als lang, vorn schmaler als hinten. An der Unterseite vorn mit nach hinten gerichteter, scharfer Krallen. Postpetiolus (3. Abdominalsegment) durch deutliche Einschnürung von den restlichen Gastersegmenten getrennt. Diese unter sich nicht durch Einschnitte getrennt. Sie bilden eine Einheit, wobei das erste Segment (4. Abdominalsegment) wesentlich grösser als die nachfolgenden ist. Pygidium an den Seiten der Spitze mit je 4 kleinen Zähnen oder Dornen.

Ganzes Tier oberseits allgemein ziemlich dicht und fein punktiert, ohne jegliche Längsstrichelungen. Die Punkte auf Kopf und Thorax etwas gröber, als auf dem Stielchen und der Gaster. Oberer Abschnitt des Clypeus zwischen den chitinösen Stirnleisten glatt und glänzend, etwas fein längsgestrichelt, desgleichen das Stirnfeld. Wangen längsgestrichelt und auch der Vorderkopf bis gegen die Ocellen hinauf. Fühlergruben glänzend mit feinsten Chagriniierung, desgleichen die hintere, abschüssige Fläche des Epinotums und die entsprechende Vorderfläche des Petiolus. Seiten des Thorax teilweise glatt und glänzend. Unterseite des Abdomens fein und licht punktiert. Der zwischen Postpetiolus und Gaster besonders ventral hervorquillende Wulst feinst quergerillt. Beine \pm glatt und glänzend.

Ganzes Tier mit feiner Pubeszenz bedeckt, sonst sozusagen ohne Haare. Lediglich ganz vereinzelt abstehende Haare, so je 1 auf den Schultern, wenige auf den Thoraxseiten, an den Hinterrändern der Stielchenglieder und der Gastersegmente. Kaurand der zahnlosen Mandibeln und Pygidium abstehend behaart.

Ein ♀ (Holotypus) 6.III.1937, Buea in Kamerun mit der lakonischen Angabe: «in meinen Hosen». Holotypus: Nat. Hist. Mus. Basel.

Die neue Art möge meinem Sohne Matthias gewidmet sein.

Kommentar: *S. matthiasi* unterscheidet sich von den übrigen afrikanischen *Simopone*-Arten u. a., deutlich wie folgt: Von *S. conciliathrix* BROWN durch die 11gliedrigen Fühler, von *S. grandis* SANTSCHI (♀ 8,5 mm lang) durch die Kleinheit, von *S. marleyi* ARNOLD und *S. fulvinodis* SANTSCHI durch die \pm einheitlich dunkle Körperfärbung, von *S. laevisima* ARNOLD und *S. schoutedeni* SANTSCHI durch die fehlende Körperbehaarung und von *S. conrathi* EMERY durch die Skulptur.

Die meisten *Simopone*-Arten sind auf Grund von Einzel-♀ beschrieben worden (Ausnahme *S. conciliathrix*). Männchen und Larven sind noch unbekannt. Einzig 1 ♂ aus Madagaskar ist von EMERY 1911 als *S. mayri* beschrieben worden. Da die zugehörigen ♀♀ fehlen bleibt die Bestimmung noch unsicher. Von Kamerun kannte man bis heute lediglich 1 ♀ von *S. conrathi* EM. (1899). Ein zweites Exemplar meldete BROWN (1975) von der Elfenbeinküste (leg. W.H. GOTWALD). Die Tiere sind, der Beschreibung entsprechend, auf Kopf, dem ganzen Thorax und den Stielchengliedern \pm fein, aber offenbar doch deutlich dicht längsgestrichelt, während sich die Skulptur von *S. matthiasi* auf eine etwas unterschiedliche, dichte Punktierung beschränkt.

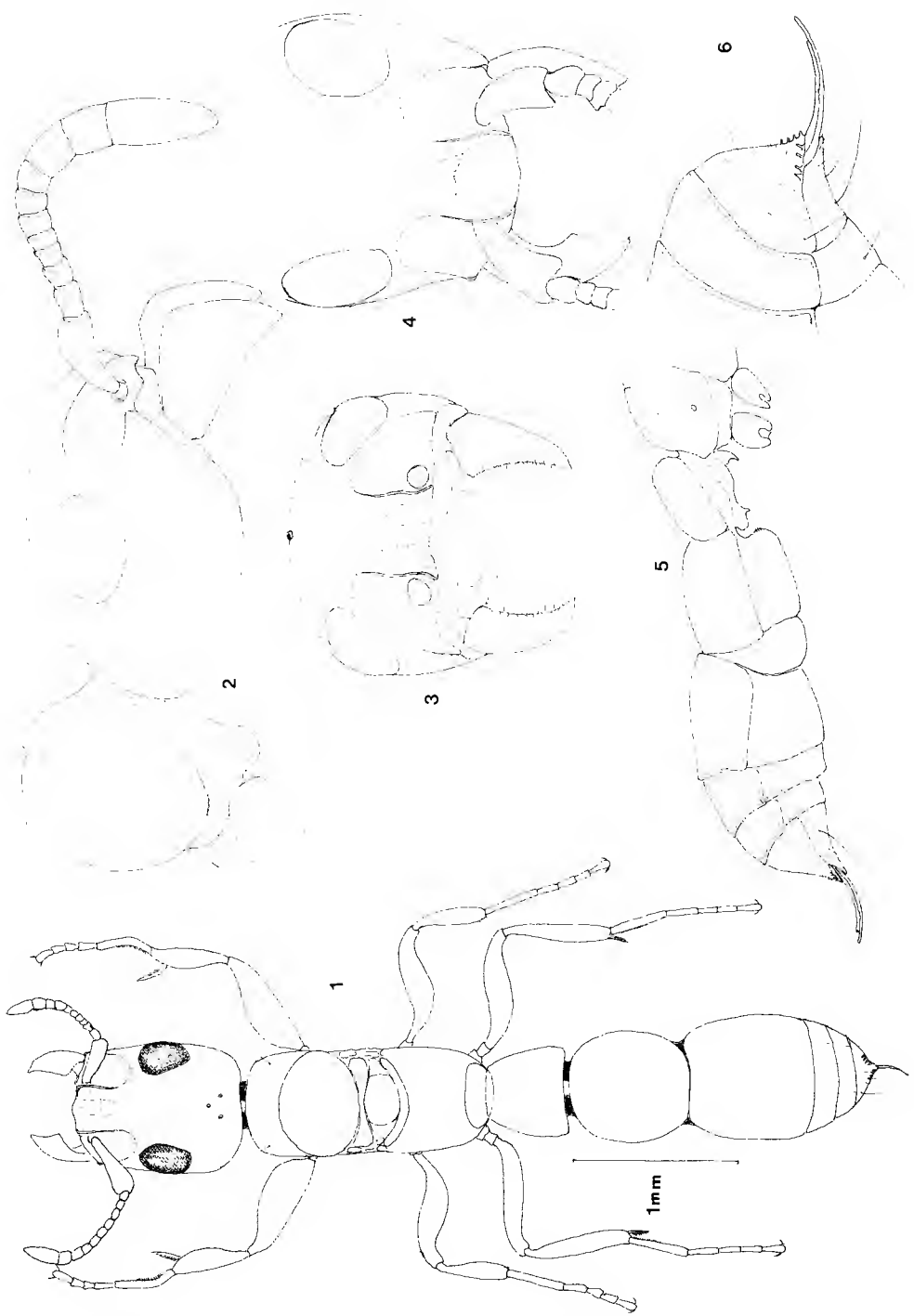


Fig. 1-6: *Simopone matthiasi* n. sp. ♀: Körper von oben (1), Kopf von der Seite (2) und von vorn (3), Vorderkopf von oben (4), Stielchenglieder und Gaster von der Seite (5) und Pygidium mit Stachel (6)

Die Biologie der *Simopone* ist noch fast völlig unbekannt. Offenbar leben sie auf und in den Pflanzen über dem Erdboden.

BIBLIOGRAPHIE

- BROWN, W.L. Jr. 1975. *Contributions toward a reclassification of the Formicidae. V. Ponerinae*. Search, Agriculture Entomology (Ithaca) 5: 35.
- KUTTER, H. 1976. *Ein Beitrag zur Kenntnis der Gattung Simopone Forel*. Mitt. Schweiz. Ent. Ges., 49: 273–276.